hpz report

für Mitarbeiter, Angehörige und Interessenten

1 | 2018

IN DIESER AUSGABE

Neue Frauenbeauftragte im Amt

10-jährige Partnerschaft mit dem CDG

HPZ-Uerdingen?

Das liegt stadtauswärts, letzte Ausfahrt vor Duisburg, Nähe Metro…

So beschreiben die Abteilungsleiter Rehabilitation neuen Kunden, Kontaktpersonen und Angehörigen den Weg zur Außenstelle des Standortes Krefeld auf der Adolf-Dembach-Straße 15, im Industriegebiet Uerdingen Nord, den kaum ein Navigationsgerät auf Anhieb findet.

Mit derzeit 158 Mitarbeitern, davon 48 Menschen mit Behinderung im Arbeitsbereich Sonderpädagogische Betreuung (ASB) und ca. 30 Angestellten geht es in Uerdingen eher familiär zu. Hier kennt jeder jeden!

Bis 2011 bestand unsere Einrichtung lediglich aus einer Wäscherei und dem ASB. Eine Erweiterung der Gebäude bietet Platz für sieben Verpackungs- und zwei ASB-Gruppen.

Schwerpunktmäßig werden unterschiedliche Hygiene- und Pflegeprodukte verpackt, Weckgläser konfektioniert und Zeitungen mit Werbeflyern bestückt. Das Aufgabenfeld umfasst Falt- und Etikettierarbeiten, maschinelles Schweißen und Schrumpfen von Artikeln.

Besonders beliebte Aufträge liefert uns auch unser direkter Nachbar. Für einen Zulieferer von Motorrollern montieren wir Schlösser von Hartschalenkoffern. Es handelt sich hierbei um eine komplexe Montagearbeit von 29 Einzelteilen, die eine gewisse Fingerfertigkeit erfordert.

Unsere derzeit 14-köpfige Hauswirtschaftstruppe sorgt täglich für unser leibliches Wohl und verwöhnt uns mit vielen anderen alltäglichen kleinen Dienstleistungen. Das Berufsfeld Hauswirtschaft ist ein beliebtes Feld für berufliche Bildung und Reha.

Unser Wäschereiteam besteht aus derzeit 19 Mitarbeitern, welche täglich ca. 800 kg Wäsche an modernen Maschinen bearbeiten. Unser Betrieb ist zertifiziert, daher gehören zu unseren Kunden Krefelder Seniorenheime, Hotels, Krankenhäuser und Hospitz- Einrichtungen. Die Wäsche wird von uns beim Kunden abgeholt und sauber wieder ausgeliefert. Auch eigene Wäsche wird bei uns gewaschen, gemangelt, getrocknet, gebügelt oder gefaltet.

Regelmäßige interne Schulungen unserer Mitarbeiter, sowie externe Hygieneschulungen, Audits und ein guter Austausch/Zusammenarbeit mit der Wäscherei Holterbosch (gegenseitige Besuche, mögliche Praktika) unterstützen uns darin, die gewünschte Qualität an diesem attraktiven Arbeitsplatz zu gewährleisten.

Zum Schluss noch ein Geheimtipp für alle, die es noch nicht wissen: Eine kleine Oase der Ruhe bietet der liebevoll gestaltete Industriegarten unserer ASB-Abteilung, der jährlich beim „Tag der offenen Gartenpforte“ interessierten Besuchern präsentiert wird. Hier werden u. a. Eigenprodukte rund um das Thema Garten angeboten, aber auch aus Paletten gefertigte Kleinmöbel vorgestellt. In diesem Jahr öffnen wir unseren Garten am 5. Mai 2018 und laden herzlich dazu ein.

Ansprechpartner:
Leitung Rehabilitation
Brigitte Werner
b.werner@hpzkrefeld.de
Telefon: 02151 3721-63

Leitung Produktion / Vertrieb
Peter Hagen
p.hagen@hpzkrefeld.de
Telefon: 02151 3721-150

Anschrift:
Adolf-Dembach-Straße 15
47804 Krefeld

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

nach einem gefühlt langen Winter steht nun endlich der Frühling in den Startlöchern, und mit dem Wonnemonat Mai verbinden wir alle die Hoffnung auf Sonne und wärmere Temperaturen. Alleine bei dem Gedanken an den Frühling kommt schon Freude auf. Dass Freude und Spaß im HPZ-Alltag eine große Rolle spielen, können Sie beim Lesen der Berichte und Reportagen förmlich spüren. Unabhängig der Jahreszeit gibt es im HPZ oftmals etwas zu feiern, z. B. die 10-jährige Kooperation mit dem Seniorenheim der Stadt Krefeld, Karneval an allen Standorten, Jubilare und bestandene Prüfungen. Aber auch über spannende und aufschlussreiche Themen wird berichtet: Lesen Sie auf Seite 22 von den ersten Schritten und Aufgaben der erstmals gewählten Frauenbeauftragten, informieren Sie sich zum Thema Gartenprojekt und -pforte auf den Seiten 14 – 15 oder erfahren Sie einiges Interessantes über unseren Haustechniker Eugen Gotzes (Seite 16) und den Jobcoach Ingo Klinkhammer (Seite 9).

Neu ist auch unser Auftritt in den sozialen Medien. Seit Januar sind wir auf Facebook vertreten und wollen damit aktuell über unsere Arbeit in den Werkstätten, der Kindertagesstätte und Frühförderung informieren. Hierdurch erreichen wir viel schneller als auf üblichen Wegen der Kommunikation die Menschen, die etwas Wissenswertes, Erfolge und Geschichten rund um das HPZ erfahren möchten. Wir denken, dies ist eine sinnvolle und zeitgemäße Ergänzung zu unserer HPZ Website, zum HPZ Report und den vielen, wichtigen und unerlässlichen Gesprächen. Und da wir nicht nur informieren, sondern auch agieren und reagieren wollen, haben wir als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Werkstätten am Niederrhein (AWN) zwei weitere Broschüren mitentwickelt; die eine informiert Menschen mit Behinderung über die Möglichkeiten in Werkstätten, die andere Broschüre stellt die Leistungen der Werkstatt in den Vordergrund. Auf den Seiten 6 und 7 können Sie sich ein Bild davon machen.

Dies und bekannter Weise einiges mehr erfahren Sie in dieser neuen Ausgabe des HPZ Reportes. Zu guter Letzt wünsche ich allen Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Schmökern und ein paar schöne Frühlings- und Sommermonate mit reichlich freudigen Ereignissen.

Ihr
Alexander Schmanke

Tönisvorst, 4. April 2018

Inhalt

3 VORWORT

ALLGEMEIN
6 W*stätten

THEMA
8 Facebook und You Tube
9 Jobcoach

BETRIEBSINTEGRIERTE ARBEITSPLÄTZE
10 Kooperation mit dem CDG

AUS DEN BETRIEBEN

KREFELD UERDINGEN
14 Gartenprojekt
15 Offene Gartenpforte

HOCHBEND
16 Haustechniker
17 Spende Rockband

KINDERTAGESSTÄTTE
18 Menschen hinterlassen Spuren

20 KARNEVAL 2018

ROTE COUCH
22 Frauenbeauftragte

BREYELL
24 Hundetherapie
26 Hochzeit
27 Gesunde Ernährung

KREFELD
28 Wandkeramik
29 Spende Evonik

IMPULS KEMPEN
30 MUTmacher
31 Bombenalarm
32 Kolumne

IMPULS TÖNISVORST
34 Praktikum im BBB

PERSONALNACHRICHTEN

35 Kontakte / Wir trauern
36 Werkstattrat
37 Markt der Möglichkeiten
37 Boy‘s Day
38 Reife- und Leistungsbeurkundung
40 Sport-Termine
40 Anerkennungsjahr-Praktikanten
41 Neue Angestellte
42 Jubilare 1. Halbjahr 2018
43 Jubilare / Geburtstage
43 Gartenstele

IMPRESSUM

Redaktion: Christian Blau, Andrea Erwert, Peter Koch, Mirjam Lübke, Christoph Reiff, Gökhan Simsek, Denny Pechstein, Peter Saab, Hanne Wix
Layout und Druck: Druckerei impuls Kempen
Titelfoto und Rückseite:
Christoph Buckstegen
www.hpz-krefeld-viersen.de
FB: www.facebook.com/HPZKrefeldViersen
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE12 3702 0500 0007 1170 00
BIC: BFSWDE33XXX
Sparkasse Krefeld
IBAN: DE09 3205 0000 0000 0714 72
BIC: SPKRDE33XXX
Postgiro Essen
IBAN: DE50 3601 0043 0128 5114 32
BIC: PBNKDEFFXXX
Commerzbank
IBAN. DE28 3104 0015 0202 0022 00
BIC. COBADEFFXXX

W*stätten

Mit dem § 60 des Bundesteilhabegesetzes ändert sich die Stellung der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) nachhaltig. Vor dieser Regelung konnten Menschen mit einer wesentlichen Behinderung eine Teilhabe am Arbeitsleben ausschließlich in einer Werkstatt wahrnehmen.

Nunmehr können Menschen, die wegen Art und Schwere der Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können, ihr arbeitnehmerähnliches Rechtsverhältnis (bzw. ihren Status als Rehabilitand im Eingangsverfahren und im Berufsbildungsbereich) auch gegenüber einem „anderen Leistungsanbieter“ eingehen. Für sie gelten dieselben Vorschriften wie für eine WfbM, allerdings mit einigen wesentlichen Ausnahmen. So müssen sie nicht über eine Mindestplatzanzahl (120) und auch nicht über die in Werkstätten erforderliche räumliche und sächliche Ausstattung verfügen. Außerdem können sie ihr Angebot auf bestimmte Leistungen (z. B. nur Berufsbildungsbereich oder nur Arbeitsbereich) beschränken und sind auch dann nicht zu einer Aufnahme verpflichtet, wenn bei dem Menschen mit Behinderung eine Leistungsvoraussetzung festgestellt wurde.

Es ist zurzeit zwar nicht genau vorhersehbar, in welcher Zahl und mit welcher Spezialisierung sich andere Leistungsanbieter auf dem Markt der Eingliederungshilfe einbringen werden. Die Frage stellt sich aber, ob Werkstätten ausreichend darauf vorbereitet sind, in einen Wettbewerb um Menschen mit Behinderung zu treten, denen sie ihre Förder- und Betreuungsleistungen anbieten.

In jedem Fall waren sich die Mitglieder des Arbeitskreises der Werkstätten am Niederrhein (AWN) einig, dass sie ihr Informationsmaterial verbessern müssen, mit Hilfe dessen sie Menschen mit Behinderung künftig ansprechen und sie von den Leistungen der WfbM überzeugen können. Sie haben sich bei der Entwicklung zweier Broschüren („Was wir leisten“ und „Wie wir arbeiten“) der Unterstützung von Prof. Wilfried Korfmacher bedient, der an der Hochschule

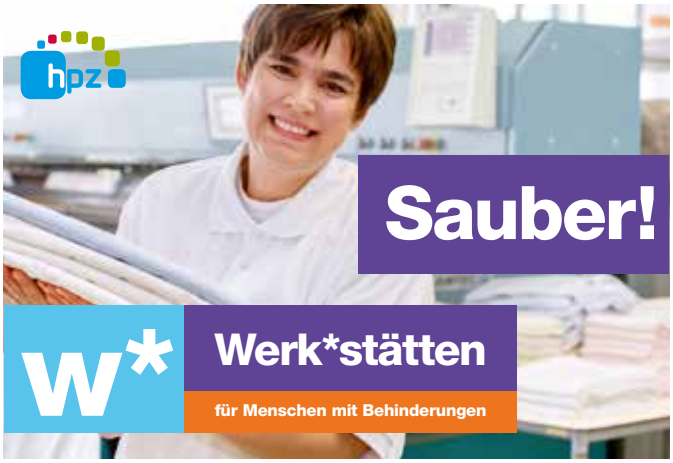
Düsseldorf Kommunikationsdesign lehrt und schon zahlreiche Unternehmen in ihrer Öffentlichkeitsarbeit beraten hat. Das Symbol W* steht unter anderem für einen offensiven und positiven Umgang mit dem Begriff „Werkstatt“ und den fördernden, aber auch beschützenden Charakter, den diese Institution Menschen mit Behinderung bietet.

Das HPZ, bekanntlich langjähriges Mitglied in der AWN, wird in nächster Zeit in seiner Informations- und Öffentlichkeitsarbeit nicht nur auf die beiden Broschüren zurückgreifen, sondern auch mit einer Serie so genannter Roadside-Plakate im Stadtgebiet Krefeld Werbung in eigener Sache machen (siehe unten).

Das HPZ hat kein Problem mit Wettbewerb. Wir nehmen ihn an in der Gewissheit, dass wir für Menschen mit Behinderung auch künftig eine gute Adresse sein werden!

Dr. Michael Weber
Fotos: Christoph Buckstegen

Road-Side-Screen



Übersetzt heißt dieser Begriff: Digitale Plakate am Straßenrand in der Stadt Krefeld. Ab dem 01.04.2018 werben wir für die Dauer von zwei Jahren mit fünf verschiedenen Plakaten für die Aktion W*.
Neben anderen Plakaten sind unsere Motive für jeweils 10 Sekunden an folgenden Standorten in Krefeld zu sehen: St.-Töniser-Straße, Untergath/Dießemer Bruch, Untergath/Hauptstraße. Mit dieser Aktion wollen wir für Werkstätten in unserer Region werben und die Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen.

Ab dem 11.04.2018 geht die W*-Website online.
http:/www.werk-staetten.de
Klicken Sie mal rein!

Besucht uns auf Facebook

Das HPZ ist seit Januar auch in den sozialen Medien vertreten und kann nun schon mit 135 „gefällt mir“ - Angaben und 140 Abonnenten glänzen. Das ist doch ein gelungener Start in die sozialen Medien.

Jetzt könnt ihr direkt Fan werden, Beiträge, Fotos liken, teilen oder kommentieren. Die Facebook-Redaktion bilden Hanne Wix und Jeanette Echterhoff. Sie werden gemeinsam mit den HPZ-Reportern Geschichten, Erfolge und Wissenswertes über unsere Arbeit in den Werkstätten und vor allem die vielen interessanten Menschen dort posten.

KOMMUNIKATION UND AUSTAUSCH AUF AUGENHÖHE

Im Jubiläumsjahr 2017 haben wir verstärkt unsere Türen mit Erfolg geöffnet. Wir wollen diesen Weg der Offenheit, Transparenz, Glaubwürdigkeit und Gesprächsbereitschaft weiter gehen. Daher starten wir mutig und gespannt unseren Auftritt in den Social Media. Allerdings haben wir uns sehr sorgfältig darauf vorbereitet. Als Werkstatt für Menschen mit Behinderung haben wir eine besondere Verantwortung.

FAIRNESS AN ERSTER STELLE

Jeanette Echterhoff wünscht sich: „...einen offenen und fairen Austausch mit allen, die uns kennen und natürlich freuen wir uns über neue Besucher“. Hanne Wix ergänzt: „Im Vorfeld haben wir uns in der Geschäftsleitung viele Gedanken zu einem gelingenden wertschätzenden Umgang gemacht. Dazu haben wir gemeinsam Regeln der Netiquette entwickelt und auch im Info-Bereich auf unserer Facebook-Seite formuliert. Trolle haben im Netz nichts zu suchen. Man kann über alles reden, aber Ton und Wortwahl machen die Musik“.

Hanne Wix
Jeanette Echterhoff

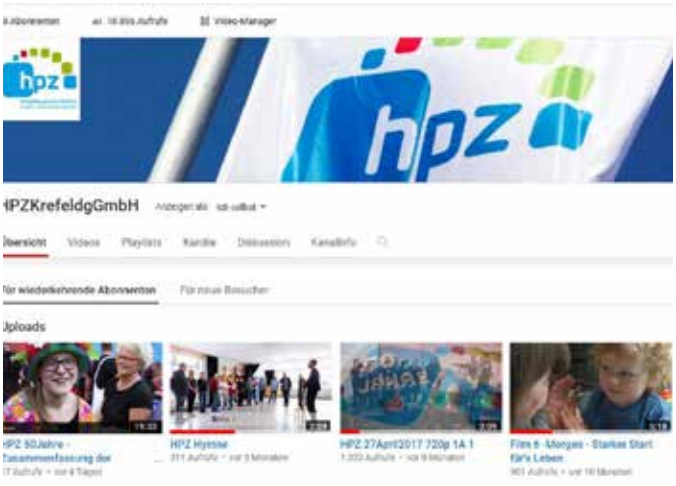
Sie finden uns unter:
www.facebook.com/HPZKrefeldViersen

FACEBOOK

YOU-TUBE-KANAL

Auf unserem Kanal findet ihr alle Filme rund um unser HPZ. Es wäre schön, wenn ihr uns auch dort einmal besucht.

You Tube - HPZKrefeldgGmbH



Neuer Jobcoach im Dienst

Ingo Klinkhammer, der neue Jobcoach im HPZ, stellt sich vor. Er gehört zum Team des Fachbereiches Integration. Sein Büro ist zurzeit in Hochbend 21, 47918 Tönisvorst.

Mein Name ist Ingo Klinkhammer und ich komme aus Kempen. Von Beruf bin ich Arbeitspädagoge und war als Ausbilder im Dachdeckerhandwerk und pädagogischer Betreuer für arbeitslose Jugendliche tätig.

Seit August 2017 arbeite ich im Fachbereich Integration als Jobcoach. Ich leite eine Gruppe von Mitarbeitern, die nicht in der Werkstatt, sondern auf betriebsintegrierten Arbeitsplätzen (BiAp) bei Unternehmen im Kreis Viersen und der Stadt Krefeld beschäftigt sind. Außerdem betreue ich Mitarbeiter während eines Vollzeitpraktikums in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes. Diese Mitarbeiter möchten ausprobieren, ob eine Tätigkeit außerhalb der Werkstatt für sie in Frage kommt.

Ich kümmere mich um alle großen und kleinen Sorgen der Mitarbeiter und deren Angehörigen. Die Praktikanten werden im Betrieb vor Ort angeleitet. Ständiger Kontakt zu den Arbeitgebern ist unerlässlich. Gerne beantworte ich deren Fragen zum Thema Arbeit.

Zeigt ein Mitarbeiter Interesse an einem Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt, dann sollte er sich an seine Gruppenleitung oder den Sozialen Dienst wenden. Dieser nimmt dann Kontakt zum Fachbereich Integration auf. Wir bieten auch die Teilnahme am Angebot der „offenen Sprechstunde“, die regelmäßig an allen Standorten des HPZ durchgeführt wird.

Den Bewerber lerne ich in mehreren Terminen kennen. Die Abläufe werden mit ihm, der Gruppenleitung und dem Sozialem Dienst besprochen. Selbstverständlich begleite ich ihn auch zum Vorstellungsgespräch. Kommt ein Praktikum zustande, lerne ich den Betrieb kennen und schaffe im Vorfeld Strukturen für eine erfolgreiche Integration des Mitarbeiters. Ist dieses gelungen, begleite ich den Mitarbeiter vom ersten Tag an. Ganztägige oder stundenweise Betreuung sind gerade in den ersten Tagen wichtig, um ein vertrauensvolles Umfeld zu schaffen.

Die Anforderungen sind immer individuell zu betrachten, frei nach dem Motto: „Alles was möglich ist, aber nur so viel wie nötig.“ Mir bereitet es viel Freude, wenn alle Beteiligten an einem Tisch sitzen und wir gemeinsam einen Arbeitsplatz schaffen können, der allen gerecht wird.

Ingo Klinkhammer
Fotos: Christoph Buckstegen

Fachbereich Integration
Telefon 02156 4801-188

Foto links: Sarah Städter mit Ingo Klimkhammer
Foto oben: Monika Spona L´herminez

10-jährige Partnerschaft zwischen HPZ und CDG

Gelebtes Füreinander: das HPZ und Cornelius-de-Greiff-Stift (ein Seniorenheim der Stadt Krefeld) feiern ihre gelungene 10-jährige Kooperation.

Eine Erfolgsgeschichte und Best Practice für Inklusion – das bundesweit nachahmenswerte Kooperationsprojekt gelingender Kooperation für Menschen mit Behinderungen und Senioren. Seit 10 Jahren arbeiten Mitarbeiter mit Handicap des HPZ auf betriebsintegrierten Gruppenarbeitsplätzen im Städtischen Seniorenheim Cornelius-de-Greiff-Stift in Krefeld.

Vor 2007 war die HPZ-Wäscherei in Uerdingen für die städtischen Seniorenheime als externe Dienstleister zuständig. Der damalige Sozialamtsleiter Krefelds, Walter Adelfang, und Friedbert Hermes, HPZ Geschäftsleiter Produktion/Vertrieb, entwickelten die Idee, HPZ-Mitarbeitern betriebsintegrierte Arbeitsplätze für Wäschepflege und -verteilung vor Ort im Seniorenheim zu geben. In Jörg Schmidt, dem Leiter der Städtischen Seniorenheime, fanden sie einen Mitbefürworter. Und so starteten drei HPZ'ler 2008 zusammen mit Tatjana Masold als Gruppenleiterin der BiAP-Gruppe des HPZ im Seniorenheim, damals noch am alten Standort am Westpark.

Erste Erfahrungen der Zusammenarbeit wurden dort gesammelt. Als das Seniorenheim 2012 in die neuen Räume des jetzigen Cornelius-de-Greiff-Stiftes an der Mengelbergstraße 4 zog, war das HPZ-Team um Tatjana Masold schon zahlenmäßig gewachsen. Gleichzeitig erweiterte man die Kooperation, so dass die HPZ-Mitarbeiter jetzt auch in Routinearbeiten der Hauswirtschaft in den Wohnküchen integriert wurden. Es war einige Aufklärungsarbeit für die Anerkennung der HPZ-Unterstützungskräfte bei den Pflegekräften, bei den Senioren und ihren Angehörigen zu leisten. Da das inklusive Konzept von der Leitung der Seniorenheime und der Pflegeleitung befürwortet wurde, konnten anfängliche Bedenken und Vorurteile erfolgreich zerstreut werden. Zumal die HPZ'ler mit großem Engagement zeigten, was in ihnen steckt. Mittlerweile arbeiten dort 24 Personen, die täglich in drei Schichten arbeiten und 364 (!) Tage im Jahr. Der einzige Tag, an dem die gesamte Gruppe des HPZ nicht im Einsatz ist, ist der von allen sehr geschätzte Ausflugstag. *„Dann merken wir hier im Seniorenheim, wie sehr wir die HPZ'ler vermissen: Nicht nur die Unterstützung bei der Arbeit, sondern vor allem ihre Fröhlichkeit, mit der sie hier für eine gute Atmosphäre sorgen, fehlen uns dann,"* berichtet Ramona Klar, Leiterin des sozialen Dienstes der Städtischen Seniorenheime GmbH.

Die Arbeit macht dem HPZ-Team Spaß und vermittelt ihnen gleichzeitig das gute Gefühl, gebraucht zu werden und dadurch Wertschätzung zu erfahren – bei den Mitarbeitern des Seniorenheimes, aber auch bei den Senioren selbst.

In einem Dankesbrief an Malte Wulbrand, den Leiter des Hauses de Greiff, hat HPZ-Mitarbeiter Dirk Keppler geschrieben, was seine Kollegen bestätigen können: *„Es ist ein schönes Gefühl, mehr Verantwortung haben zu dürfen. Das hilft mir und ich versuche mit dieser Art von Selbstständigkeit sorgsam umzugehen… Ich habe an (…) Stärke gewonnen und versuche diese Stärke, so weit ich kann, auch an die Menschen, die hier leben, in dem kleinen Bereich meiner Arbeit weiter zu geben. Denn auch die alten Menschen hier brauchen ein Stück weit die Zukunft. Sonst leben sie nur in der Vergangenheit."*

Ulrike Brinkmann bk:w, Kaarst
Fotos: Christian Blau

INKLUSION
Können
Wollen
Wollen
Reporter

Jubiläum CDG / HPZ

Am 01.03.2018 versammelte sich alles, was Rang und Namen hatte. 24 Mitarbeiter des HPZ, 3 Gruppenleiter, die Geschäftsführungen des HPZ und der Städt. Seniorenheime, Heimleiter des CDG und viele mehr feierten das Bestehen der 10-jährigen Kooperation mit dem Cornelius-de-Greiff-Stift. Die Presse war vertreten mit der Rheinischen Post und einer Reporterin des WDR 5, Radio Westblick.

Das Foyer des Seniorenheimes festlich herausgeputzt und ein kleines Buffet war angerichtet. Verschiedene Grußworte wurden vorgetragen. Alle Redner freuten sich über die enorme Entwicklung, die dieses Projekt genommen hat und erwähnten aber auch die kleinen Rückschläge, die mit beiderseitigem Willen zum Erfolg und vielen Gesprächen behoben werden konnten.

Es gab sehr emotionale Momente, als der HPZ-Mitarbeiter, Dirk Keppler, seinen Brief an den Heimleiter des CDG verlesen lies, als eine HPZ-Gruppenleiterin sich bei vielen Wegbegleitern bedankte und betonte, wie stolz sie auf die ganze Gruppe sei, und als zwei Mitarbeiterinnen (Kübra Esen und Jennifer Moll) sich persönlich bei den drei Gruppenleiterinnen und bei der Leitung des CDG mit einem Blümchen bedankten.

Zum Schluss wurde eine Moderationswand präsentiert, wo viele „Briefe“ angeheftet waren, wo Gedanken und Äußerungen vieler HPZ-Mitarbeiter zu ihrer Arbeit und dem Ereignis zu lesen waren. So gab Ralf Graf (Mitarbeiter der ersten Stunde) seiner Überzeugung Ausdruck, dass er es gelernt habe, ruhiger zu sprechen und dass er sehr, sehr gerne hilft: *„Man muss mich nur fragen, ich helfe gerne!“*

Vor den Feierlichkeiten zum 10-jährigen Jubiläum führte die CDG-Reportergruppe Interviews. Hier ein Auszug davon:

Geschäftsführung HPZ:
„Würden Sie so ein Projekt nochmal auf die Beine stellen?“ *„Ja, das ist positiv gelungen und ein fester Bestandteil des HPZ. Wir würden es immer wieder so machen, wenn es genügend Mitarbeiter im HPZ gibt, die das können und wollen.“*
Geschäftsführung der Städt. Seniorenheime: Uns wurde bestätigt, dass die Zusammenarbeit inzwischen gelebt wird und dass das Ziel der Projektarbeit erreicht wurde.

von links vordere Reihe: Lisa Frenken, Florian Wetzels, Uwe Schmedders, Brigitte Werner, hintere Reihe: Peter Hagen, Friedbert Hermes, Alexander Schmanke, Dr. Michael Weber

Teamleitung, Hauswirtschaft, Mitarbeiter HPZ: Ramona Liegener (Leitung Hauswirtschaft) lobte die HPZ Mitarbeiter: *„Sie sind eine große Unterstützung für das CDG, ich würde mir wünschen, dass sich für die drei anderen Häuser der Städt. Seniorenheime auch Mitarbeiter vom HPZ zur Unterstützung melden würden.*“ Sie hob besonders die Selbstständigkeit der Mitarbeiter des HPZ hervor. *„Wir sind froh dass ihr da seid; im Arbeitsalltag merken wir die Unterstützung in den Hausgemeinschaften; wir haben mehr Ruhe für die Wünsche der Bewohner.“*

Leiter der Großküche, Herr Theiß: *„Die HPZ-Mitarbeiter sind zuverlässig und immer gut gelaunt. Durchweg ist es ein positives Arbeiten. Sofort würde er diese Zusammenarbeit wieder befürworten.*“ ***Kennen Sie ein anderes Wort für Inklusion?:*** *„Ich finde es schade, dass es so viele Diskussionen in der heutigen Zeit zum Thema gibt und dies nicht einfach selbstverständlich gelebt wird! Interessant ist auch, dass die Menschen mit Behinderung als Kollegen erlebt werden und dass sie genau wie alle anderen Kollegen ihrer Arbeit nachgehen, ohne Wenn und Aber. Wenn man nicht mehr über Inklusion spricht, sondern es auf der Arbeit lebt, so wie hier im CDG, dann ist es Inklusion.“*

Hausmeister Peter Janssen (liebevoll genannt: Meister Peter): *„Am Anfang waren die Mitarbeiter sehr schüchtern. Wie selbstbewusst sie jetzt auftreten und wie sicher sie sind in ihren Aufgaben, erlebe ich jetzt jeden Tag.“*

Mitarbeiter HPZ: Was ist hier im Seniorenheim anders? Warum arbeitest du hier?
Dirk Keppler: *„Dass war mein Traum, ich wollte immer in einem Seniorenheim mit älteren Menschen arbeiten“.*
Britta Fischer: *„Für mich ist das eine sinnvolle Arbeit“.*
André Weikert: „*Ich höre gerne die Lebensgeschichten von den Bewohnern. Die Geschichten sind sehr interessant und die Bewohner finden es schön, wenn jemand zuhört.“*
Auf die Frage, ob sie sich vorstellen könnten, hier immer zu arbeiten, nickten alle Mitarbeiter deutlich.

Nach 10 Jahren Erfahrung sind sich alle einig:
Die HPZ-Mitarbeiter sind für das CDG: Unterstützung, Bereicherung, Zusammenarbeit, Erfahrung, Prozess, Freude, gemeinsame Unternehmungen.

Das CDG bietet den HPZ-Mitarbeitern: Möglichkeiten, Herausforderungen, abwechslungsreiche Arbeit, Freude, Verantwortung, ernste und wichtige Aufgaben, nette Kollegen, freundlicher und respektvoller Umgang, mehr Geld, Teilnahme am Leben der Bewohner.

Geschichten aus 10 Jahren Zusammenarbeit:

- *Eine HWS-Mitarbeiterin vom CDG bekam starke Zahnschmerzen, sie musste zum Arzt. Ohne darüber nachzudenken übernahm ein Mitarbeiter vom HPZ für sie den Dienst.*
- *Im CDG ist eine HPZ-Mitarbeiterin vom Pfarrer kirchlich getraut worden und es gab eine kleine Hochzeitsfeier. Die Feier wurde zusammen organisiert und war ein voller Erfolg.*
- *Eine Bewohnerin wünschte sich zu ihrem Geburtstag, dass ein Mitarbeiter vom HPZ ihr das Bett richtete, weil nur er es ordentlich machen würde.*
- *Es finden Schulungen von CDG-Kollegen für die HPZ-Mitarbeiter und vom HPZ für Kollegen des CDG statt.*

Reportergruppe CDG
Brigitte Werner, Werkstattleiterin HPZ
Fotos: Christian Blau

Was macht das Gartenprojekt?

Im vergangenen Jahr haben wir schon über das Gartenprojekt berichtet, welches am Standort Uerdingen ins Leben gerufen wurde, um den Mitarbeitern etwas Abwechslung zur „normalen" Arbeit zu bieten. Natürlich ist so ein Gartenprojekt ein fortlaufendes Projekt, mit dem man sich beschäftigen muss. Hier nun ein Zwischenbericht:

Mittlerweile ist hier eine Sitzfläche mit einem Pavillon entstanden, die in den Pausen von allen am Standort Beschäftigten rege genutzt wird. Die Pflanzen, die in diesem Jahr auf den Freiflächen und im Gemüsetunnel wachsen sind fast alle ausschließlich aus eigener Anzucht, das heißt von einer reifen Frucht werden Kerne getrocknet und im Februar/ März in eine Schale mit Erde gegeben. Nach ca 10 - 14 Tagen beginnen die Pflanzen zu keimen und entwickeln kleine Blättchen. Sobald 4 Blätter pro Stängel vorhanden sind, werden die Pflänzchen vereinzelt, d. h. dann wird jeweils nur eine Pflanze pro Blumentopf gepflanzt. Im Gemüsetunnel gibt es Tomaten, Chili, Spitzpaprika in zwei Speiskübeln wachsen Hokkaido-Kürbisse, die im Herbst mit einigen Mitarbeitern zu einer schmackhaften Suppe verarbeitet werden sollen. Im Hochbeet wächst in diesem Jahr mehr schlecht als recht, da es zu trocken ist, Salat, Kohlrabi und Mangold.

Auch Stockrosen, wurden von Herrn Dibowski aus Samen gezogen, sie stehen neben der Sitzfläche und am Zaun zu unseren Nachbarn. Verschiedenste Blumen locken Bienen und andere Insekten an.

Im vergangenen Jahr wurde ein großer Tisch und eine Bank aus alten Paletten hergestellt, die nun unter dem Pavillon einen festen Platz haben. Für den Tag der offenen Gartenpforte am 5. Mai 2018 ist neben dem Verkauf von Gemüsejungpflanzen auch der Verkauf von selbstgebauten Insektenhotels, Nistkästen und Futterhäuschen geplant.

Unser Sorgenkind ist der Komposthaufen, in dem nach wie vor die Grünabfälle nur sehr zögerlich verrotten und kompostieren, auch die Regenwürmer, die eigens hierfür bestellt wurden, lassen sich nicht mehr sehen.

Auch Tiere werden durch den Gartenbau angelockt; keine Wölfe, wie in der Eifel, aber jede Menge Wühlmäuse graben sich unter der Grasnarbe durch bis ins Blumenbeet. Chemisch bekämpfen wollen wir die Wühlmäuse allerdings nicht. Natur ist Natur. Vielleicht hat ja ein Leser dieses Artikels eine Idee, wie man die Viecher los wird, ohne die chemische Keule zu benutzen!

Wer sich unser Projekt einmal anschauen möchte, ist hierzu gerne am 5. Mai zum Tag der offenen Gartenpforte eingeladen.

Christian Blau
Fotos: Christian Blau

Tag der offenen Gartenpforte

Der Standort Krefeld-Uerdingen nimmt zum dritten Mal am Tag der offenen Gartenpforte teil. Diese Veranstaltung wird von der Stiftung Schloss Dyk organisiert.

Liebe Gartenfreunde, am 05.05.2018 in der Zeit von 14 - 18 Uhr öffnet unsere Einrichtung in Krefeld-Uerdingen ihre Gartenpforte. Dazu laden wir herzlich ein.

Es erwartet Sie ein liebevoller Staudengarten mit einigen kreativen Objekten. Dieser Garten dient den Mitarbeitern zur Erholung und Entspannung. Im Nachbargarten der Produktion befindet sich ein Schulungsgarten, in dem diverse Gemüsesorten und Blumen von den Mitarbeitern gezüchtet und verwertet werden. Uns stehen ca. 500 qm Gartenfläche zur freien Gestaltung zur Verfügung.

Darüber hinaus bieten wir an diesem Nachmittag ein reichhaltiges Kuchenbuffet mit selbstgebackenen Torten in unserer Kantine an.

Um 16 Uhr findet eine Führung durch die Einrichtung statt. Es gibt diverse Aktionstische und Fotowände, welche auf unsere kreativen Arbeiten und unseren Alltag Bezug nehmen. Gerne stehen wir Ihnen für Gespräche zur Verfügung und freuen uns auf Ihren Besuch.

Christian Blau
Fotos: Fotolia, Christian Blau

Immer im Einsatz!

An den neun Standorten im HPZ gibt es wohl niemanden, der Eugen Gotzes nicht kennt. Er ist ein Haustechniker mit Herz und Hand. Von ihm ein Interview zu bekommen war gar nicht so einfach.

Für ihn ist das HPZ eigentlich ein Familienbetrieb, denn fast seine ganze Familie arbeitet hier. Seine Frau Karin Gotzes leitet einen Arbeitsbereich sonderpädagogische Betreuung am Standort in Breyell. Seine Tochter arbeitet in der Heilpädagogischen Kindertagesstätte und sein Bruder ist Leiter der Allgemeinen Verwaltung im HPZ.

Am 17.09.1984 hatte er seinen ersten Arbeitstag im HPZ, seitdem hat er etliche Umbauarbeiten mitgemacht. 2010 zog der Arbeitsbereich Schreinerei von Hochbend nach Breyell. Aus der Schreinerei wurde Verpackung und aus der Verpackung wurde die ASB III. In der Schlosserei wurden alle Maschinen umgestellt, so dass eine Teilerneuerung der Elektroanschlüsse notwendig war.

Es gibt keinen „Hahn und keine elektrische Leitung“, die er nicht kennt. Er findet das super, weil alle Kollegen von seinem Wissen profitieren. Eugen Gotzes ist nicht nur ein beliebter Kollege, man kann sich auch darauf verlassen, dass er die täglichen „Problemchen“ in den Abteilungen im Normalfall ganz schnell im Griff hat.

Zu seinen Aufgaben gehört auch die jährlich durchzuführende Elektroprüfung, wobei die kleinste Lichterkette aufgespürt und geprüft werden muss. Auch kontrolliert und reinigt er täglich das hauseigene Schwimmbad in der Werkstatt Hochbend.

Ein immer wiederkehrendes Problem sind verstopfte Abflüsse. Da wird auch der Haustechniker gerufen und fördert so manche spannende Dinge zu Tage, z. B. T-Shirts, Zahnbürsten und auch Flaschen. Immer wieder werden die Abflüsse mit Feuchttüchern verstopft. Deshalb hier der Aufruf an die Kollegen:
Feuchttücher gehören nicht in die Toilette!

Auch bei großen Einsparaktionen, wie z. B. Ökoprofit wird Eugen Gotzes stark eingebunden. So mussten am Standort Hochbend viele Leuchtmittel durch LED ersetzt werden. Sogar ein neues Blockheizkraftwerk wurde in Betrieb genommen, dass in seinen Aufgabenbereich fällt.

Was ist der Unterschied zwischen früher und heute? *„In den letzten 34 Jahren ist hier so viel passiert. Das HPZ hat sich entwickelt und ist groß geworden. Der Umgang miteinander ist nicht mehr so familär wie früher. Man kennt nicht mehr jeden Kollegen, das hat Vor- und Nachteile.“* **Was hat sich für dich verändert?** *„27 Jahre habe ich mit Johannes Helders zusammen gearbeitet, der hat nun zum Fahrdienst gewechselt. Inzwischen wurden zwei neue Kollegen eingestellt.“* **Welche Projekte kommen in Zukunft auf dich zu?** *„Geplant ist am Standort Hochbend ein Erweiterungsbau der Verwaltung. Also wird auch in Zukunft keine Langeweile aufkommen.“*

Wir hoffen, dass uns Eugen Gotzes mit seiner humorvollen und erfahrenen Art noch lange erhalten bleibt! Das Reporterteam bedankt sich bei ihm für fast 34 Jahre tolle Arbeit.

Reportertem Hochbend
Fotos: Hanne Wix

Rockband „Nicht perfekt“

Die HPZ Punkrock Band „Nicht Perfekt“ hat nun ihre eigenen Shirts gespendet von Familie Hegger.

Der Wunsch nach eigenen Band-T-Shirts war groß!

Beim Auftritt der Band beim KiTa Sommerfest, hat sich Familie Hegger (Eltern von Martin Hegger) spontan dazu entschlossen, die Band mit Shirts zu unterstützen. Die Band steckte ihre Köpfe zusammen und suchte nach dem perfekten Logo. Dann schließlich wurde ein Logo gefunden. Angelehnt an den Song „Pinke Gitarre“ kreuzen sich zwei pinke Gitarren in der Mitte des Logos.

Nun konnten die Shirts bei der Druckerei der Impulswerkstatt in Kempen in Auftrag gegeben werden. An Karneval hat die Band dann ihre Shirts präsentiert. Die Band „Nicht perfekt“ möchte sich noch einmal bei Familie Hegger für diese tolle Spende bedanken.

Die Punkrock Band „Betontod“ aus Rheinberg spendierte unserer Band einen Satz neuer Drumsticks.

Wie kam es zu dieser tollen Aktion?
Da Stefan Derks ein Fan von Betontod ist, hat er die Band bzw. dem Schlagzeuger (Maik Feldmann) via Facebook von dem Bandprojekt erzählt. Maik Feldmann war begeistert von so einem tollen Projekt und hat dann der Band ein Paar seiner eigenen Drumsticks geschenkt. Eine Autogrammkarte der Band „Betontod“ lag den Drumsticks ebenfalls bei. Die Geschenke kamen bei den Jungs und Cathy super an und es war eine Riesenfreude im Proberaum.

Natürlich wird sich die Band mit einem Foto bei „Betontod“ bedanken; selbstverständlich haben wir die Jungs von „Betontod“ auch zu einem unserer Auftritte eingeladen. Wir lassen uns überraschen, ob sie der Einladung nachkommen.

Stefan Derks
Fotos: Hanne Wix

Menschen hinterlassen Spuren

Erfahrungen aus der Kindertagesstätte „Waldwichtel". Gerade in den letzten Monaten gab es für uns, viele Momente, die uns ausbremsten, die uns gezwungen haben, uns neu zu orientieren, nachzudenken was wirklich wichtig ist. Und jedem von uns wurde wieder einmal deutlich:

Es gibt Menschen, ob Kind oder Erwachsener, die in unser Leben treten und Spuren hinterlassen, positive Spuren, keine Narben. Menschen, die einfach da sind und das Leben jedes Einzelnen bereichern, manchmal ganze Gruppen oder Institutionen mit Leben erfüllen. Menschen, die einfach etwas bewegen weil sie so sind, wie sie sind; unverfälscht, ehrlich, immer da.

ZWEI BEISPIELE

Da ist zum einen das Kind mit seiner „Schwerst-Mehrfachbehinderung", das viele, fast alle Dinge, die für uns selbstverständlich sind, nicht kann. Es kann nicht beim Tischdecken helfen, es wird nie aktiv mitspielen oder spannende Geschichten erzählen. Doch fehlt es an einem Tag, *wird* es vermisst. Es fehlt der ruhende Pol, der Seismograph für Stimmungen, der, der ruhig zuhört, wenn ein anderes Kind ihm seine Geheimnisse anvertraut. Der, der nicht taktiert, sondern immer ganz ehrlich, ganz im Moment ist. Es fehlt der, der mir zeigt, dass oft die kleinen Dinge bedeutender für mein Wohlergehen sind, als die großen Aktionen.

Zum anderen gab es eine Kollegin, die Schwierigkeiten als Herausforderung annahm, die klar ihre Meinung äußerte ohne zu verletzen. Mit der man lachen konnte, die immer nach der möglichen Lösung und nicht nach dem Haar in der Suppe suchte. Man musste sie nicht sehen, spürte aber, dass sie da war. Sie war klar, vermittelte Sicherheit und das Gefühl immer ein offenes Ohr bei ihr zu finden. Sie gab unseren Festen ein Bild.

Sommerfeste ohne Eröffnungstanz der Kinder undenkbar. Sie machte unsere Kinder zu Rittern, Prinzessinnen, Handwerkern, Bauarbeitern oder Waldwichteln und jedes Kind, egal mit welchem Handicap, wurde zu einer Hauptfigur. Gab es dann den verdienten Beifall, stand sie schon im Hintergrund und überließ den Kindern das Rampenlicht. Die Redensarten „Geht nicht, gibt's nicht" und „Die beste Art eine Arbeit zu erledigen, ist, sie zu beginnen" beschreiben ihren Einsatz wohl am besten. „Was hätte Marlies (Newiger) jetzt gemacht, wie hätte sie reagiert?" Eine Frage die sie uns beantwortet, wenn wir ihre Spuren lesen.

Roland Büschges
Leiter Heilpädagogische Kindertagesstätte
Fotos: Christoph Buckstegen

Karneval 2018

Alaf und Helau!

„Wir machen uns stark für die HPZ-Frauen“

Mit dem 1. Januar 2017 wurden die Mitwirkungsrechte von Menschen mit Behinderung bundesweit in allen Werkstätten erweitert und verbessert. Neben dem im HPZ bereits seit 1999 existierenden Werkstattrat gibt es nun seit Januar 2018 das neue Amt der Frauenbeauftragten. Sie werden sich um Rechte, Gleichberechtigung und Probleme der HPZ'lerinnen kümmern. Der ersten Frauenbeauftragten in der Geschichte des HPZ, Sarah Städter, assistieren Lissy Woyke und Birgit Kluth. Was ihre Aufgaben sind, was sie vorhaben und wie sie sich für ihre Aufgabe fit machen und welche Rolle Daniela Heyer als Fachfrau im Trio übernimmt, ist hier zu lesen.

Das HPZ geht wieder einen Schritt weiter in Richtung Zukunft.

Dazu wurden Ende letzten Jahres die ersten Frauenbeauftragten im HPZ für vier Jahre gewählt. Sie haben den Auftrag, sich für ihre Kolleginnen stark zu machen und sie auf Augenhöhe zu beraten.

Eine Studie der Universität Bielefeld hatte 2013 nachgewiesen, dass Frauen mit geistigen Behinderungen oder Lernschwierigkeiten in Werkstätten aufgrund ihres Geschlechts öfter Benachteiligungen, Diskriminierung und Übergriffe erfahren. Daher war es der Bundesregierung und der Bundesvereinigung der Werkstätten wichtig, spezielle Beauftragte für die Bedürfnisse und Anliegen von Frauen einzusetzen. Frauen- und Gleichstellungsstellen in Rathäusern von Städten, Gemeinden und Behörden sind für die Frauengerechtigkeit ein Muss. Die HPZ-Frauenbeauftragten sind ab sofort neben dem schon seit 9 Jahren bestehenden Werkstatträten ein weiteres wichtiges Team zur Mitbestimmung und Mitwirkung. Bei einer großen Werkstatt wie dem HPZ stehen der Frauenbeauftragten zwei Vertreterinnen zur Seite plus einer Vertrauensfrau aus den Reihen der HPZ-Fachkräfte.

Ein Frauen-Trio unterschiedlicher Persönlichkeiten

Sarah Städter wird als erste Frauenbeauftragte in die Geschichte des HPZ eingehen. Die 32-jährige arbeitet in der Hauswirtschaft am Standort Hochbend in Teilzeit als alleinerziehende Mutter einer 9-jährigen Tochter. Sie wurde mit großer Mehrheit gewählt, weil sie bei den Mitfrauen als beherzte Problemlöserin bekannt ist. Ihre Stellvertreterin ist Elisabeth, besser bekannt als Lissy Woyke. Die 35-jährige arbeitet in der Montage in Breyell. Sieben Jahre hat sie im Werkstattrat Erfahrungen gesammelt und sich dort von einer schüchternen Frau zu einer Kämpferin für Gerechtigkeit entwickelt.

„Das möchte ich jetzt auch anderen Frauen weitergeben.“ Birgit Kluth vom Standort Krefeld Siemensstraße ist die dritte im Team.

Motiviert durch ihre Gruppenleiterin stellte sie sich mit ihren 62 Jahren zur Wahl: „Ich bin ein ruhiger Typ. Aber ich habe sehr viele Erfahrungen und kann sehr gut beobachten.“ Sarah und Lissy sind sich einig: „Wir sind so unterschiedlich, wie die Mitarbeiterinnen hier. Das passt.“

Eine Fachkraft aus dem Hintergrund & jede Menge Arbeit

Als Vertrauensperson kann das Frauentrio Unterstützung durch Daniela Heye bekommen, wenn sie es für notwendig finden. Die Gruppenleiterin in der Verpackung am Standort Breyell ist seit 7 Jahren für das HPZ tätig – auch in der Berufsförderung und -orientierung.

Das HPZ-Frauenteam freut sich auf eine spannende Startphase: Vor einigen Wochen waren sie zu Viert bei der ersten Schulung im Haus Freudenberg in Kleve. Vier weitere Workshops werden folgen. Dort lernen sie die Frauenbeauftragten und Vertrauensfrauen der anderen Werkstätten des Verbundes am Niederrhein kennen. Sie erfahren alles zu ihren Aufgaben, Rechten und Pflichten. Und sie bekommen Tipps für Problemlösungen. Für die Vorarbeiten und Beratungen müssen Sarah, Lissy und Birgit von ihren Werkstattjobs stundenweise freigestellt werden. Ein Besprechungsbüro für Gesprächstermine mit Telefon und PC ist bereits in Planung. Eine Email als Kontaktadresse zur Frauenbeauftragten gibt es schon.

Auf Vorstellungstour durch die Standorte

„Damit uns alle kennenlernen, wollen wir im Frühjahr von Standort zu Standort reisen,“ berichtet Sarah. Was sich das Trio für die weitere Arbeit wünscht? Birgit sagt: „... dass wir auch weiterhin in unserer Gruppe so gut zusammenarbeiten.“ Lissy ergänzt: „Ich wünsche mir, dass wir viel für die Frauen erreichen.“ Sarahs Herzenswunsch ist: „Wir wollen, dass unsere Stelle angenommen wird, und wir im ganzen HPZ ernst genommen werden.“ Und wir drücken die Daumen!

Mailadresse der HPZ Frauenbeauftragten:
frauenbeauftragte@hpzkrefeld.de

Links zum Thema Frauenbeauftragte für Frauen mit Lernschwierigkeiten – zum Teil in leichter Sprache: www.weibernetz.de

www.inform-lebenshilfe.de/inform/dokumentationen/inhalte/2017-werkstattraete.php

Ulrike Brinkmann
bk:w, Kaarst

Foto: Christoph Buckstegen
links: Birgit Kluth
Mitte: Sarah Städter
rechts: Elisabeth Woyke

Hundetherapie

Seit zwei Jahren findet in der ASB II in Breyell erfolgreich Hundetherapie statt. Eine ausgebildete Hundetherapeutin kommt regelmäßig mit ihren Hunden „Pan Tau“ und „Tinka“ zu uns in die Werkstatt.

Frau Donath kommt zwei Mal wöchentlich mit ihren beiden Collie-Doodles „Pan Tau“ und „Tinka“ zu einigen Mitarbeitern der ASB II und wird dort immer sehnsüchtig erwartet.

Der erfahrene „Pan Tau“ ist ein Rüde und 4 Jahre alt, „Tinka“ ist seine Tochter und hat bereits ihre erste Therapie-Begleithunde-Prüfung bestanden.

Frau Donath besucht regelmäßig Fortbildungen mit ihren beiden Hunden und jedes Jahr finden weitere Prüfungen statt. Für jeden einzelnen Mitarbeiter hat sie einen speziellen Therapieplan erarbeitet, den sie laufend anpasst und erweitert. Die Hunde arbeiten immer im Wechsel und sorgen für allgemeine Entspannung, Normalisierung der Muskelspannung, Steigerung der motorischen und sprachlichen sowie der geistigen Möglichkeiten. Durch den Kontakt mit dem Hundefell lösen sich Muskelverspannungen und auch durch die rauhe Hundezunge, die wie eine Massage wirkt, kann man direkt sehen, dass sich Verspannungen lösen.

Schon lange ist bekannt, dass Hundetherapie bei Autismus und Lösungen von Spasmen hilft, was den betroffenen Mitarbeitern zu Gute kommt. Es gibt viele weitere gesundheitliche Vorteile.

Frau Donath bietet immer wieder neue Spiele mit den Hunden an, z. B. mit Bällen, Tüchern, Würfeln, Puzzles oder diversen Holzspielzeugen. Dadurch werden die Motorik und auch die Kommunikation und geistige Fähigkeiten trainiert. Kleine Aufgaben und Kommandos lernen die Mitarbeiter schnell und die Freude ist groß, wenn die Hunde darauf richtig reagieren.

Die Hunde akzeptieren die Menschen so, wie sie sind, und das wirkt sich positiv auf das gesamte Lebensgefühl aus, insbesondere wird das Selbstbewusstsein gestärkt. Die Hundetherapie findet oft im Snoezelraum statt, dort ist ausreichend Platz für die verschiedenen Angebote. Für die Hunde ist der Raum auch sehr schön, da sie bei ihrer Arbeit hochkonzentriert sind und es dort nur wenige Störgeräusche gibt.

Mitarbeiter, die an der Hundetherapie teilnehmen, werden in der ersten Zeit immer von einer Bezugsperson, z. B. dem Gruppenleiter begleitet. Wenn sich eine Vertrauensbasis aufgebaut hat, wird gemeinsam entschieden, ob die Begleitung auch weiter nötig ist, oder die Personen mit Frau Donath und ihren Hunden während der Therapiestunde alleine bleiben. Da Frau Donath seit vielen Jahren Übungsleiterin bei einer Rollstuhlsportgruppe in Viersen ist, verfügt sie über ausreichende Erfahrung mit Rollstuhlfahrern und kann das in die Hundetherapie integrieren. Bei

Die Therapiehunde „Pan Tau“ und „Tinka“ im Einsatz in der ASB II

schönem Wetter findet die Hundetherapie auch im Aussengelände statt. Dort ist es Rollstuhlfahrern möglich, zusammen mit den Hunden Slalom zu fahren oder die Hunde an der Leine durch einen Parcours zu führen und entsprechende Kommandos, wie z. B. „Sitz“ oder „Bleib“, auszuprobieren.

Bei aufgeregten Menschen merkt man schnell, wie sie sich bei der Anwesenheit der Therapiehunde beruhigen, im Gegensatz dazu locken die Therapiehunde zurückgezogene Menschen aus der Reserve. Bei den schwerstmehrfach behinderten Mitarbeitern ist auch das Schaukeln oder das Lagern in der Hängematte mit einem einfühlsamen Hunden sehr beliebt.

Die Botschaft der Hunde ist ganz einfach: „Ich mag dich und bin dein Freund, ich akzeptiere dich, so wie du bist.“

Beim Streicheln der Hunde und beim Verteilen von Leckerlis erleben die Mitarbeiter Momente des Glücks und der Entspannung.

Die alltägliche Routine der Teilnehmer wird unterbrochen, viele neue und positive Eindrücke werden vermittelt. Das Besondere an der Therapie mit den Begleithunden ist ihre beruhigende, schützende und gesundheitsfördernde Wirkung auf die Mitarbeiter. Sie kommunizieren auf einer anderen Ebene - ohne Worte, was den Mitarbeitern seelisch gut tut. Es findet automatisch ein Stressabbau statt.

Bei jedem Abschied freuen sich die Mitarbeiter schon auf ein Wiedersehen mit „Pan Tau“ und „Tinka“ und natürlich auch auf Frau Donath.

Frau Donath
Therapiehund-Team Nettetal
Fotos: Frau Donath

Hochzeit Katharina & Marcel

Am 24.01.2018 um 11:00 Uhr haben wir im Brüggener Standesamt geheiratet.

Nach der Trauung gratulierten uns Bekannte und Verwandte. Mit einem Glas Sekt haben wir angestoßen. Gefeiert haben wir anschließend in der Gaststätte Markt-Journal in Brüggen-Bracht.

Die Stimmung war super, wir haben viel gelacht und getanzt. Auch durften die Hochzeitsspiele bei der schönen Feier nicht fehlen.

Das Hochzeitsessen war außergewöhnlich lecker. Die Hochzeitstorte war zweistöckig, und mit einem Brautpaar dekoriert. Wir haben die Hochzeitstorte traditionell angeschnitten.
Es wurden zahlreiche Fotos gemacht, um die schönsten Momente der Feier festzuhalten.

Katharina und Marcel

Richtig oder falsch?

Hier sind Spürnasen gefragt: Ins rechte Bild haben sich 12 Fehler eingeschlichen, die Sie aber sicher rasch finden werden. Unter den erfoglreichen Detektiven wird wie immer ein Frühstücksgutschein verlost. Die Lösung bitte bei Ihrer Zentrale abgeben.

»Gesunde Ernährung«

„Du bist, was Du isst“, heißt es im Volksmund. Wer sich für gesunde Ernährung interessiert und einen sinnvollen Ernährungsplan aufstellen möchte, hat es manchmal schwer sich zu entscheiden. Daher haben wir uns für einen Workshop zu diesem Thema entschieden.

Mein Name ist Louisiana und ich möchte euch über unsere Ernährungsgruppe informieren. Insgesamt haben neun Mitarbeiter teilgenommen. Ich habe mich angemeldet, um mehr über gesunde Ernährung zu erfahren und meinen Lebensstil zu überdenken. Am interessantesten fand ich, dass man sich vielfältig, gesund in den verschiedensten Varianten ernähren kann, ohne dass ich das Gefühl habe verzichten zu müssen und habe es auch umgesetzt. Es gab viele Themen und Vorschläge

von der Gruppenleitung und den Kursteilnehmern, die mich weiterhin begleitet haben. So habe ich etwas über die die Ernährungspyramide und ihre Lebensmittelgruppen erfahren. Ich habe gelernt, dass es ganz wichtig ist, viel Flüssigkeit zu trinken. Außerdem habe ich gelernt, Lebensmittel zu portionieren ohne sie abzuwiegen. Mir war nie bewusst, wie oft ich zu Süßigkeiten gegriffen habe ohne sie wirklich zu genießen. Jetzt greife ich lieber mal zum Apfel und versuche auch bewusster einkaufen zu gehen.

Zur letzten Kursstunde haben wir gemeinsam Essen zubereitet und gegessen. Eigentlich schade, dass es jetzt zu Ende ist.

Louisiana Flint
Foto: HPZ

Wandkeramik

Das neue Gruppen-Schild der Krefelder GALA-Gruppe ist fertig!

Es war eine komplizierte Arbeit für uns. Aus Ton haben wir kleine Mosaiksteine geformt, die dann bei 900° C im Ofen in Hochbend gebrannt wurden.

Wir mussten drei Tage warten, bis der Ofen abgekühlt war. Dann konnten wir die Sachen auf dem Ofen holen. Nun haben wir die Mosaiksteine mit Glasuren in verschiedenen Farben glasiert.

Danach mussten sie wieder zum Brennen (bei 1050° C) in den Ofen in Hochbend, und wir mussten wieder drei Tage warten.

Anschließend haben wir eine große Platte gekauft. Darauf haben wir die Mosaiksteine mit Fliesenkleber geklebt.

Zum Abschluß wurde alles mit Fugenmasse verfugt.

Damit wir das Schild aufhängen zu können, haben wir eine Firma beauftragt, einen Rahmen aus Edelstahl zu bauen. Wir mussten sehr lange auf den Rahmen warten. Vor unserem Gruppenraum wurde das Schild dann von der Firma aufgehängt.

Wir freuen uns, dass es so schön geworden ist!

Marco Botho

EVONIK-Azubis sammeln für HPZ

Eine großzügige Spende machten die Auszubildenden der Firma Evonik, Krefeld. Geschäfts- und Werkstattleitung des HPZ kamen zur feierlichen Scheckübergabe.

Auszubildende der Firma Evonik vom Standort Krefeld überreichten vor Weihnachten einen Scheck in Höhe von 3.000 Euro an Dr. Michael Weber (Geschäftsführer), Alexander Schmanke (Geschäftsleiter REHA) und Brigitte Werner (Werkstattleiterin HPZ Krefeld) .

Rund 1.400 Euro stammen aus der traditionellen Weihnachtssammlung der Nachwuchskräfte am Standort. Den restlichen Betrag in Höhe von 1.600 € übernahm die Standortleitung.

„Vielen Dank für die großzügige Spende! Über das Vorweihnachtsgeschenk freuen wir uns sehr“, bedankt sich Brigitte Werner..

Zur Tradition der Fa. Evonik gehört, dass die Auszubildenden vor Weihnachten eine Sammelaktion für einen guten Zweck starten. Anfang Dezember zogen die Jugendlichen an zwei Tagen durch Betriebe, Labore, Büros und Werkstätten der Firmen am Standort (Evonik, Bozzetto, Deb-STOKO und Solenis) und füllten die Sammelbüchsen. Die Azubis bestimmen selbst, welcher Organisation das gesammelte Geld übergeben wird. In der Vergangenheit wurden unter anderem die Krefelder Tafel, der Krefelder Zoo und die Aktion Lichtblicke unterstützt.

Informationen zum Konzern:
Evonik ist eines der weltweit führenden Unternehmen der Spezialchemie. Der Fokus auf attraktive Geschäfte der Spezialchemie, kundennahe Innovationskraft und eine vertrauensvolle und ergebnisorientierte Unternehmenskultur stehen im Mittelpunkt der Unternehmensstrategie. Sie sind die Hebel für profitables Wachstum und eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Evonik ist mit mehr als 35.000 Mitarbeitern in über 100 Ländern der Welt aktiv und profitiert besonders von seiner Kundennähe und seinen führenden Marktpositionen. Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschaftete das Unternehmen bei einem Umsatz von 12,7 Mrd. Euro einen Gewinn (bereinigtes EBITDA) von 2,165 Mrd. Euro.

MUTmacher - das Anti-Stigmabuch

MUTmacher – das Anti-Stigmabuch aus den Impulswerkstätten hat nun eine ISBN-Nummer! Damit ist das Buch auch über den Buchhandel erhältlich. Die positiven Rückmeldungen haben uns bestätigt, das Buch einem größeren Kreis zugänglich zu machen.

Da die Impuls-Druckerei MUTmacher in zweiter Auflage mit 1000 Stück gedruckt hat, startet nun eine Werbekampagne. Dazu wurden extra Anzeigen gestaltet und getextet, die in Printmedien und online veröffentlicht werden. Auch im Buchhandel im Kreis Viersen und der Stadt Krefeld soll MUTmacher künftig zu kaufen sein.

Die Idee: MUTmacher ist das Buch, in dem betroffene Autoren offen über Psychosen berichten. Betroffene werden durch das Vorbild ermutigt, mit Offenheit an die Krankheit heranzugehen, um so gemeinsam gegen Stigmatisierungen und Vorurteile anzugehen. Gleichzeitig lernt die Öffentlichkeit, psychische Erkrankungen unter einem anderen Blickwinkel wahrzunehmen und festzustellen, dass der Grat zwischen „Normalität“ und Erkrankung nur sehr schmal ist. MUTmacher ermutigt so, Klischees zu überwinden und Betroffene nicht auszugrenzen.

Ulrike Brinkmann
Andrea Wagner
Fotos: Christioph Buckstegen

Die ISBN lautet: 978-3-00-059072-6

Bombenalarm im Impuls Kempen!

Die Experten bei der Entschärfung der Bombe (Abbildung ähnlich)

Große Aufregung herrschte am 10. Januar im Kreis Kempen, als auf einem Feld im Gewerbegebiet bei Bauarbeiten ein alter Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg aufgespürt wurde.

Man hatte bereits im Vorfeld der Arbeiten danach suchen lassen, weil das Feld an einer Bahnlinie liegt, die gegen Ende des Krieges Ziel von alliierten Bombenangriffen war. Allerdings fördern diese Vorsichtsmaßnahmen nicht immer auch etwas zutage. Sofort wurde der Kampfmittelräumdienst verständigt, um die fünf Zentner schwere Bombe zu entschärfen, bevor sie einen größeren Schaden anrichten konnte.

Frank Höpp, ein Sprengmeister des Kampfmittelräumdienstes der Bezirksregierung mit einiger Erfahrung im Entschärfen dieser Weltkriegsrelikte, bewahrte wie immer die Ruhe.

Straßen mussten gesperrt werden, und auch die am Gewerbegebiet vorbeiführende Bahnlinie konnte nicht befahren werden. Rund um den Fundort stand alles still, auch wurden einige Betriebe evakuiert. Auch unsere Impuls-Werkstatt spürte die Auswirkungen des Einsatzes, der nur wenige hundert Meter von unserer Tür entfernt stattfand. Zunächst hieß es nur, wir dürften aus Sicherheitsgründen das Gelände nicht verlassen, was vor allem unsere Spaziergänger traurig machte, die sich bei schönem Wetter nach der Mittagspause zu einem kurzen Ausflug in die Umgebung treffen. Aber auch unsere Teilzeit-Mitarbeiter saßen erst einmal in der Werkstatt fest, da der Weg zum Bahnhof ebenfalls gesperrt werden musste. Taxis und Kleinbusse kamen nicht zu uns durch, um die Menschen abzuholen. Aber wenigstens konnten wir an unseren vertrauten Plätzen bleiben.

Schließlich stellte sich heraus, dass die Bombe nicht einfach entschärft werden konnte, sondern kontrolliert zur Sprengung gebracht werden musste. Von nun an hieß es, im Gebäude zu bleiben, bis der Räumdienst Entwarnung geben würde. Aber wir blieben relativ gelassen und spotteten nur ein wenig darüber, ob wir nun die Nacht bei Impuls verbringen müssten.

Die Explosion selbst konnten wir kaum hören, obwohl sie in unserer Nähe stattfand, nur ein dumpfer Schlag drang zu uns hinüber. Eine halbe Stunde später dann die erlösende Durchsage: Alles war gut ausgegangen, niemand war verletzt worden und wir konnten unbesorgt den Heimweg antreten.

Mirjam Lübke

Du Angsthase! - Wie ein Urinstinkt unser Leben leitet...

In heftigen Gefühlen steckt - auch wenn man es nicht auf den ersten Blick sehen kann - oft auch eine gehörige Portion Vernunft. Ein Plädoyer für das Recht, ängstlich zu sein.

Flugangst, Existenzangst, Angst vor dem Dunkeln oder als Frau allein auf einem nächtlichen Bahnsteig, Gründe, Angst zu haben gibt es so viele wie es Menschen gibt. Manchen fällt es schwer, zu einer Veranstaltung zu gehen, weil dort gesellschaftliche Stolperfallen lauern. So etwa die Möglichkeit, etwas Unpassendes zu sagen, sich mit Getränken zu bekleckern oder vielleicht gar nicht mit anderen ins Gespräch zu kommen und dann ein paar Stunden lang gelangweilt und verlegen in einer Ecke sitzen zu müssen, bis man sich unbemerkt davonschleichen kann.

Noch schlimmer aber ist die Angst vor einer schweren Krankheit oder etwa der Armut im Alter, die unsere schiere Existenz bedroht. Angst hat auch derjenige durchlebt, der in einem Krieg nur knapp mit dem Leben davonkam und dieser Situation vollkommen hilflos ausgeliefert war. Eine Freundin meiner Mutter etwa wurde während des Bombenangriffs auf Dresden in einem Keller verschüttet und erholte sich auch als erwachsene Frau nie ganz von diesem Trauma. Meine Großmutter hingegen hatte ihr Leben lang Angst, ich könnte irgendwann einmal gezwungen sein, Deutschland zu verlassen, weil es für mich hier nicht mehr sicher wäre.

Angst ist also etwas sehr Menschliches und im Grunde genommen auch nichts Schlechtes, denn sie gehört zu unseren ureigensten Überlebensinstinkten. Hätten unsere Vorfahren keine gesunde Angst vor drohenden Gefahren in ihrer Umwelt entwickelt, gäbe es uns heute nicht. Jäger wären bei der Nahrungsbeschaffung ums Leben gekommen, weil sie die Stärke des Beutetiers unterschätzt, oder die Frauen beim Sammeln von Früchten, weil ihnen das verdächtige Knurren aus dem Wald keine Furcht eingeflößt hätte. Auch war es sinnvoll, bei jedem Neuzugang in der eigenen Höhle erst einmal zu prüfen, ob der neue Gast am heimischen Lagerfeuer dort nur Erholung suchte oder aber auf die Besitztümer der Bewohner spähte. Im ersteren Fall bestand dann immerhin die Chance, etwas neues aus der Welt zu erfahren, das sich als nützlich erweisen konnte.

Angst ist auch Selbstschutz

Was machen wir also mit diesen urzeitlichen Ängsten, die unser Leben bestimmen, uns den Schlaf rauben und unser Herz rasen lassen? Weglächeln? Tapfer ignorieren?

Oft heißt es in den Medien, die Deutschen wären Weltmeister im Ängstlichsein, würden stets mit Sorge in die Zukunft blicken und an jeder Ecke den Weltuntergang wittern. Dabei ginge es uns doch allen gut, medizinische Versorgung und allgemeiner Wohlstand seien in einem Maße vorhanden wie noch nie zuvor in der deutschen Geschichte. Das mag im Durchschnitt auch der Fall sein, aber nicht alle Menschen profitieren davon.

Vor allem chronisch Kranke oder Behinderte merken sehr schnell, wie rasch sich das Blatt wenden kann. Wir sehen die Obdachlosen in den Straßen, hören von medizinischen Behandlungen, die nicht mehr übernommen werden und beginnen uns Sorgen zu machen, dass uns ein solches Schicksal irgendwann auch treffen könnte. Man muss sich also noch gar nicht selbst in der Notlage befinden, um Angst zu bekommen. Als Menschen empfinden wir in diesem Moment nicht nur

Nur Einbildung oder berechtigte Sorge?

Mitgefühl, sondern stellen uns automatisch auch vor, wie es wäre, selbst dort auf der Straße zu sitzen.

Was ein ängstlicher Mensch nun nicht braucht, sind Abwiegelungen oder gar Spott, sondern eine vernünftige Bewertung seiner Lage und Aufmunterung. Zum einen sitzt ohnehin die Scham schon tief, denn wir sollen schließlich alle stark und tapfer sein und wollen nicht als Feiglinge oder Jammerer dastehen. Auf der anderen Seite ist ein heftiges Gefühl wie Angst nun einmal ein Urinstinkt, der uns auch ein guter Ratgeber sein kann, wenn er gut dosiert eingesetzt wird. Und dann kommt jemand daher und erzählt uns, alle unsere Beobachtungen und Erfahrungen wären nichts als Einbildung? Hat dieser Mensch einfach nur keine Lust, sich mit unseren Problemen auseinanderzusetzen oder verdrängt er einfach, was in ihm selbst vorgeht?

Im schlimmsten Fall werden wir vielleicht sogar bewusst getäuscht, wenn ein Arbeitgeber etwa schon längst weiß, dass er seine Firma schließen muss, seine Angestellten schon so etwas ahnen, aber keine Gewissheit bekommen, weil man sich ihr volles Engagement bis zum Schluss sichern will. Die Stimmung im Betrieb wird schlecht, und gleichzeitig wird den Menschen die Chance genommen, sich rechtzeitig um eine neue Stelle zu bewerben.

Eben darauf kommt es nämlich an: Vernünftige Maßnahmen einzuleiten, um Angstzustände zu beenden, etwa indem man mit Menschen spricht, denen man vertrauen kann. Die einem helfen, nun nichts Unüberlegtes zu tun, sondern sich rechtzeitig um angemessene Unterstützung etwa durch soziale Einrichtungen zu bemühen. Die wissen, wo man verlässliche Informationen erhält, welche helfen, die eigene Notlage realistisch einzuschätzen. Oder die einem ehrlich sagen, aus welchen Gründen die eigene Angst nun wirklich unangemessen ist und bei der Suche nach einem geeigneten Therapeuten helfen.

Möglichkeiten gibt es viele. Man muss sie nur aufzeigen.

Mirjam Lübke

Praktikum im Berufsbildungsbereich Impuls Tönisvorst

Das Angebot zur Teilhabe am Arbeitsleben soll möglichst breit sein. Unabhängig der Art und Schwere der Behinderung findet im Berufsbildungsbereich eine personenbezogene, individuell gestaltete und den Möglichkeiten entsprechende Berufsbildung statt. Die Teilnehmer können die Berufsfelder in Lehrgangsgruppen innerhalb des Berufsbildungsbereiches der WfbM oder auch als Einzelmaßnahme im Arbeitsbereich absolvieren.

Erfahrungsbericht von Angelika Aster-Dammers, die seit dem 04. Oktober 2016 im HPZ in Tönisvorst im Berufsbildungsbereich arbeitet.

Anfangs habe ich in der Hauswirtschaft gearbeitet, es war dort sehr anstrengend. Nach drei Monaten habe ich dann in den Berufsbildungsbereich Büro gewechselt. Dort fühle ich mich sehr wohl und die Gruppenleiter sind sehr nett. Da ich ziemlich ruhig bin, habe ich Probleme Kontakte zu finden und auf Menschen zuzugehen. Doch mittlerweile habe ich schon nette Menschen kennengelernt.

Ich gehe gerne im HPZ arbeiten, brauche viel Abwechslung und das ist hier gegeben. Natürlich macht man mal wochenlang die selbe Arbeit und dann wird mir auch schnell langweilig, aber im Großen und Ganzen ist es recht abwechslungsreich. Ich schreibe Rechnungen, gehe Badminton spielen und bin einmal die Woche in der Telefonzentrale. Da lerne ich erst noch, aber es macht Spaß. Ein Praktikum im Bereich Tampondruck/Montage habe ich auch schon gemacht und ich fand es toll.

Im Moment nehme ich an „GSK“ teil. Das ist eine begleitende Maßnahme und bedeutet „Gruppentraining sozialer Kompetenzen“. Hier finden wir gemeinsam in der Gruppe heraus, in welchen Situationen wir unsicher sind und wir lernen, uns selbstsicherer zu verhalten. Ich bin gespannt wie es weitergeht.

Ich fühle mich im HPZ gut aufgehoben und möchte gerne hier bleiben solange es geht. In diesem Jahr werde ich auch noch ein Praktikum machen, aber wo, weiß ich noch nicht so richtig. Ich entscheide mich dann, wenn es soweit ist.

Mit diesem Artikel möchte ich allen sagen, wie gut es mir hier gefällt. Ich wünsche allen noch eine gute Zeit im HPZ - wo auch immer das ist.

Angelika Aster-Dammers

Kontakt

Hallo,
ich heiße Christine Walke und suche einen Partner, der meine Hobbys mit mir teilt und vielleicht auch mehr. Meine Hobbys sind u. a. Schwimmen, Tanzen oder einen Bummel durch die Stadt.

Mir ist mein Äußeres wichtig, dies sollte meinem Partner auch wichtig sein.
In Krefeld lebe ich in meiner Wohnung alleine.
Ich bin gespannt auf deinen Anruf.
Telefon: 0162-4941829

Hallo, ich heiße Karin Ackermann, bin 46 Jahre alt und wohne in Krefeld. Ich höre gerne Musik und Radio, schaue mir Glasdächer an und baue Modelle davon. Ich wünsche mir einen Partner, der groß und eher ruhig ist wie ich.
Ich freue mich, von dir zu hören.
Tel.: 02151-6506577
Handy: 0176-51974727
Mail: karin.ackerpower@gmail.com

Hallo,
ich heiße Christian. Bin 33 Jahre alt und auf der Suche nach dem richtigen Partner, der es ehrlich meint.

Spazierengehen, Musik hören oder auch Shoppen sind meine Hobbys. Ich wohne in Krefeld. Wer mich kennenlernen möchte, hier meine Nummer:
0157-50420565

Ich heiße Marcello, bin 28 Jahre jung und arbeite in Hochbend. Ich liebe Musik und singe gerne, wie es sich für einen richtigen Italiener gehört. Ich suche eine Freundin, die mit mir ihre Freizeit verbringen möchte, wie z. B. zum Fahrradfahren, Eisessen oder ins Kino gehen. Ich wohne in Kempen und wenn du Lust hast und mich kennenlernen möchtest, dann melde dich einfach bei mir.
Marcello Savona, Emilie Horten Platz 1
47906 Kempen
Telefon 02152-89289012

Wir trauern

Von der Erde gegangen
im Herzen geblieben.
(unbekannt)

Lothar Vogel	***04.01.2018***	***Breyell***
Nina Manca	***05.01.2018***	***Hochbend***
Peter Greifzu	***02.02.2018***	***Krefeld***
Alexander Flock	***23.02.2018***	***Impuls Kempen***
Elsbeth Brand	***15.03.2018***	***Hochbend***
Jörg Hogenfeld	***16.03.2018***	***Impuls Bockum***
Simone Biermann	***20.03.2018***	***Krefeld***
Christian Sprengel	***22.03.2018***	***Breyell***

Der neu gewählte Werkstattrat!

DER NEU GEWÄHLTE WERSTATTRAT STELLT SICH VOR:

1. Vorsitzender: Klaus Böhmer

2. Vorsitzender: Adolf Finken

1. Schriftführerin: Melanie Dahmen (fehlt auf dem Foto)

2. Schriftführerin: Nina Wiese

Erste Reihe unten von links: Kevin Barta (Breyell), Adele Trienekens (Vinkrath), Klaus Böhmer (Impuls Kempen), Dragan Babovic (Hochbend)
Zweite Reihe hinten von links: Adolf Finken (Breyell), Stefanie Finger (Vinkrath), Nina Wiese (Breyell), Helmut Klinkenbuß (Impuls Bockum), Elisabeth Woyke (Breyell), David Dorr (Krefeld), Tobias Amhof (Hochbend), Abdullah Aydin (Krefeld)

HPZ im Dialog mit der Jugend

Teilnahme am „Markt der Möglichkeiten“ im Rhein-Maas-Berufskolleg (RMBK) Kempen.

Insgesamt 17 verschiedene Einrichtungen und Hochschulen aus der Region präsentierten am Mittwoch, 07.02.2018, im „Markt der Möglichkeiten“ im Rhein-Maas-Berufskolleg die breite Palette der Ausbildungsmöglichkeiten. Zahlreiche interessierte Schüler fanden sich an unserem Stand zu Beratungs- bzw. Informationsgesprächen ein, so dass von einer erfreulich hohen Resonanz gesprochen werden darf. Viele offene Fragen zum Berufsbild des Heilerziehungspflegers oder aber auch Möglichkeiten und Vorteile eines Freiwilligen Sozialen Jahres konnten geklärt werden. Die im zweijährigen Rhythmus stattfindende Veranstaltung wurde von ca. 300 Schülern des Beruflichen Gymnasiums und der Berufsfachschule Gesundheit und Soziales besucht.

G. Rippen

Boy‘s Day am 26.04.2018

Jungen haben vielfältige Interessen. Bei der Berufswahl entscheiden sie sich jedoch oft nur für Berufe, in denen überwiegend Männer arbeiten. Dabei gibt es viele Berufsfelder, die ihnen offen stehen.

Wir möchten Jungen einladen, die Interesse an den Arbeitsbereichen unseres Unternehmens haben.

Wir bieten am Boy‘s Day an:
Eine Berufserkundung und gewähren einen Einblick in unseren Arbeitsalltag. Sie erhalten Informationen über verschiedene Berufe und Aufgabenfelder vor Ort.

Für welche Interessenten:
Für Schüler ab 15 Jahren, die in soziale Berufe hineinschnuppern möchten.

Wie bewerbe ich mich?
Auf der Seite www.boys-day.de kann man sich anmelden. Weitere Informationen stehen zum Download bereit.

Was sind Boy‘s Day Berufe?
Das sind Berufe, in denen max. 40 Prozent Männer eine Ausbildung machen oder arbeiten.

Bewerben Sie sich für unsere Standorte:
47803 Krefeld, Siemensstraße 75 - 83
47929 Grefrath-Vinkrath, An der Schanz 3
41334 Nettetal-Breyell, Am Bahndamm 15 - 17
47918 Tönisvorst, Hochbend 21

Reife- und Leistungsbeurkundung

Hochbend

Urkunden in großer Zahl gab es am Standort Hochbend.
Silber-Urkunde: Iris Jirsak, Sonja Schigiol, Petra Zimmermann, Oliver Kiekhefer
Bronze-Urkunde: Alina Reynders, Michael Werkes, Toni Tanios, Steven Haak, Marion Schmidt, Kevin Weinberg, Anita Schink (fehlt auf dem Foto)

Krefeld

24 Mitarbeiter der Krefelder Werkstatt stellten sich erfolgreich der Reife- und Leistungsprüfung. Urkunden wurden vergeben an:

7x Silber: Isabell Schnark, Erika Freibeuter, Stefan Hülser, Sandra Münstedt, Elisabeth van Erp, Stefan Weitzel, Jeanette Blum
17x Bronze: Esen Kübra, Lisa Frenken, Patrick Schummers, Nicole Steeger, Britta Fischer, Tobias Ochel, Kirstin Oldal, Angela Kesting, Lars Winheller, Ellen Zegers, Ruth-A. Bronitz, Claudia Schmitz, Patrick Maasen, Hildegard Klein, Hanna Schuffels, Ömer Elmani und Ayhan Yildrim

Vinkrath

Drei Mitarbeiter der Werkstatt in Vinkrath haben an der Reife- und Leistungsprüfung erfolgreich teilgenommen. Wir gratulieren Stefanie Finger (Silber-Urkunde), Marcel Müllender und Evelyn Reinken (Bronze-Urkunde).

Breyell

Es nahmen 16 Mitarbeiter an der Reife- und Leistungsprüfung teil.
Vergeben wurden 11x Bronze-, 3x Silber, 1x Gold, 1x Diamant.

Reihe hinten v. l.: Dirk, Holz, Sebastian Butschko, Denis Bondarchuk, Marco Schaffhausen, Kevin Barta, Thimo Sutter, Ilona Klecker
Reihe vorne v. l.: Iris Kochen, Rosemarie König, Fabian Krebbers, Günter Lorenz, Eva Eggert, Gaby Marissen, Getrud Frenken (es fehlen Ole Krüger und Daniel Kanzler).
Herzlichen Glückwunsch allen Mitarbeitern für die großartige Leistung.

SPORT-Termine 2018

13.06.2018	**X FAKTOR SPORT**
10.07.2018	**WANDERTAG**
30.08. oder 06.09.2018	**PADDELN**
06.12.20.18	**DARTTURNIER**

Anerkennungsjahrpraktikanten

PRÜFUNG BESTANDEN

Im Sommer 2017 haben 6 Praktikanten im Anerkennungsjahr und zwei Auszubildende ihre Berufsausbildung zum Heilerziehungspfleger und eine Praktikantin ihre Berufsausbildung zur Familienpflegerin erfolgreich beendet. Der erfolgreiche Abschluss und die Übernahme in das Angestelltenverhältnis wurde am 16.11.2017 gemeinsam mit den Praxisanleitern, die unsere Nachwuchskräfte während der gesamten Ausbildungszeit betreuten und mit Rat und Tat zur Seite standen, mit einem gemeinsamen Frühstück im „Käffchen am Steinkreis“ gefeiert.

Wir begrüßen unsere neuen Kolleginnen und Kollegen!

von links: *Jerome Heinrichs, Anna Huckestein, Frank Schwich, Tim Teckentrup, Martin de Voss, Anne Trienes*

von links: *Volker Neuy, Tom Zenzes, Florian Hölters, Nora Rodemann, Stefanie Zeglis, Edda Cox*

von links: Saskia Verbocket, *Alessa Angenendt, Frank Bonzelet, Simon Dürselen, Andrea Markshausen, Rita Meertz*

von links: *Heike Rohr, Jennifer Scheffler, Katrin Steinscherer, Pia Tendick, Nicole Faßbender, Marion Bruns*

IN DEN BETRIEBEN

SEIT NOVEMBER 2017:

Jerome Heinrichs, Gruppenleiter, Breyell ASI
Anna Huckestein, Gruppenleiterin, Krefeld ASB I
Frank Schwich, Gruppenleiter, Vinkrath
Tim Teckentrup, Zweitkraft, Vinkrath ASB II
Martin de Voss, Haustechniker

SEIT DEZEMBER 2017:

Anne Trienes, Gruppenleiterin, Vinkrath
Volker Neuy, Abteilungsleiter, Krefeld-Uerdingen
Tom Zenzes, Gruppenleiter, Hochbend Verpackung

SEIT JANUAR 2018:

Florian Hölters, Gruppenleiter, Hochbend ASB II
Nora Rodemann, Zweitkraft, Breyell ASB II
Stefanie Zeglis, Gruppenleiterin, Krefeld ASB I
Edda Cox, Kaufm. Angestellte, Verwaltung
Saskia Verbocket, Gruppenhelferin, Breyell ASB II
Alessa Angenendt, Zweitkraft, Kr-Uerdingen ASB

SEIT FEBRUAR 2017:

Frank Bonzelet, Haustechniker, Hochbend
Simon Dürselen, Gruppenleiter, Breyell ASB I
Andrea Markshausen, Zweitkraft, Vinkrath ASB I
Rita Meertz, Gruppenleiterin, Vinkrath ASB I
Heike Rohr, Gruppenleiterin, Krefeld-Bockum
Jennifer Scheffler, Zweitkraft, Breyell ASB II
Katrin Steinscherer, Zweitkraft, KiTa
Pia Tendick, Gruppenleiterin, Krefeld BBB
Nicole Faßbender, Zweitkraft KiTa
Marion Bruns, Gruppenleiterin, Vinkrath

Jubilare 1. Halbjahr 2018

10 Jahre

BREYELL
Simone Gebhart
Daniel Heine
Johannes Krivec
Ralf Maaßen
Silvio Schulz

KREFELD
Sebastian Cloos
Jan Hoffmann
Alexander Krause
Hans-Günther Lohren
Shafiq Masomi
Günter Michaelis
Alexandra Renner
Marion Ruys
Nina Thiele
Florian Wetzels
Bernd Winkelmann

IMPULS KEMPEN
Reyhan Desat
Guido Schramm
Klaus Sieker

IMPULS TÖNISVORST
Miguel Castanheira
Helga Grundei
Francisco Junque
Franz-Josef Werner

IMPULS VIERSEN
Heidrun Howe

25 Jahre

BREYELL
Siegmar Heimrath
Marlene Trienekens
Patricia Keller
Anja Schmitz

KREFELD
Andreas Potthoff
Jan Billecke

IMPULS TÖNISVORST
Johannes Wiesner

VINKRATH
Ursula Weiland

40 Jahre

BREYELL
Angelika Kliem

HOCHBEND
Kurt Fenten

KREFELD
Dietmar Langen
Doyduk Sahin

VINKRATH
Ursel Wilschewski
Monika Ferdinand

Wir gratulieren!

Jubiläumsfeier Krefeld

HPZ Krefeld feiert Jubiläum am Krickenbecker See!
Am 21. September 2017 feierten 35 Mitarbeiter aus Krefeld ihr Dienstjubiläum. 16 Mitarbeiter 10 Jahre, 15 Mitarbeiter 25 Jahre und 4 Mitarbeiter 40 Jahre.

Zum Auftakt zur Feier gab es eine Planwagenfahrt mit den Jubilaren und geladenen Gäste rund um den Krickenbecker See. Frau Herting hatte mit der ABV zu diesem Anlass extra einen passenden Song für die Jubilare verfasst, der gemeinsam gesungen wurde.

Im Strandrestaurant Krickenbecker See servierte uns das Küchenteam ein Festessen und Pudding zum Dessert.

Christel van Schaper

Jubilare / Geburtstage

Angestellte 1. Halbjahr 2018

10 Jahre

Andreas Gey
Carsten Krausch
Marina Montagnana
Alexandra Vogel
Daniel Bauer
Dr. Michael Weber

25 Jahre

Peter Reepen
Heinz Schmidt
Norbertz Heitzer
Volkmar Schirmer
Frank Ufermann

Wir gratulieren!

50. Geburtstag

Claudia Lehnen
Roland Skirde
Bettina van de Loo-Seets
Michael Stobbe
Ahmed Ibrahiem
Andrea Bouttens
Norbert Schrey
Silke Pompetzki
Hans-Joachim Pricken
Beate Cleef
Karin Calka

60. Geburtstag

Jürgen Schroeren
Silvia Petra Falcke
Irene Gross
Rita Houben
Manfred Verhaag
Friedhelm Wellen
Gisela Kingen
Grazyna Kazmierczak

Gartenstele mit Beleuchtung

Ein Blickfang für Ihren Garten, die Gartenstele mit verschiedenen LED-Leuchten. Wie sie in der Dämmerung leuchtet, können Sie auf der Rückseite sehen. Wäre das nicht auch etwas für Ihren Eingangsbereich?

Preis: 178 Euro

Bestellung über: info@hpzkrefeld.de

Technische Daten:
Hergestellt aus gebürsteten Edelstahl, Blechdicke 1,5 mm mit 12 V LED-Beleuchtung IP66 incl. Funk-Controller und Fernbedienung. Netzteil 18W wasserfest ausgestattet mit 3 m Schuko-Anschlusskabel 230V

Herzlich
Willkommen